

## Bericht der Präsidentin am 9. Februar 2010

Meinen diesjährigen Bericht knüpfte ich an den Bericht vom letzten Jahr an. Wie damals angekündigt, konnte ich mich während meines Besuches im September vom Fortschritt im Krankenhaus sowie auf der Aussenstation überzeugen. An beiden Orten, in Dhulikhel und auf den Aussenstationen, wird hervorragende Arbeit geleistet. Die Nachhaltigkeit durch die gute Ausbildung in verschiedenen Fachdisziplinen und spezifischer Lehrgänge an der Kathmandu Universität ist mehr und mehr spürbar. Die von Anfang an hohe Arbeitsqualität hat sich merklich noch gesteigert. Auch die Infrastruktur wird moderner und kommt dem westlichen Standard immer näher. So konnte gerade in der Zeit als ich dort war, die in Nepal erste digitale Röntgeneinrichtung installiert werden. Die baulichen Massnahmen wurden vom hauseigenen Bauingenieur geplant und geleitet, die Installation des Gerätes wurde von Toshiba vorgenommen, finanziert wurde das Ganze von Geldgebern aus Japan.



Die Operationsabteilung wurde vergrössert und reicht nun fast über die ganze Etage des Gebäudes. Die Sterilisationsanlage konnte dadurch in einem grösseren Raum installiert werden und es wurde ein zusätzlicher Sterilisationsapparat angeschafft. Die Aufwachstation ist ebenfalls in diesen neu zugeteilten

Räumen eingerichtet worden. Die frühere Aufwachstation dient nun als zusätzlicher Operationssaal. Nicht nur die Anzahl der Eingriffe hat sich erhöht, markant war die Zunahme bei Orthopädie und Gynäkologie. Auch neue Fachdisziplinen wie Augen, Ohren-Nasen-Hals und Kieferchirurgie sind dazu gekommen. Ebenfalls in den neuen OP-Räumlichkeiten ist ein netter Essraum für das Personal eingerichtet worden, wo sich die Mitarbeiter in einer Mikrowelle ihr mitgebrachtes Essen wärmen können. Dies ist eine gerechtfertigte Investition, kommen doch viele der Mitarbeiter von weit her, müssen im Bereitschaftsdienst in Dhulikhel übernachten und bringen gerne ihr eigenes Essen mit. Die Kantine wird trotzdem rege benützt und bietet unvermindert gutes Essen an.



Die Dermatologie ist eine rentable Abteilung geworden, da viele der Behandlungen rein kosmetischer Natur sind und daher von den Patienten voll bezahlt werden müssen. So kann ein wichtiger und notwendiger Beitrag zur kostenlosen Behandlung der armen Bevölkerung geleistet werden. Gerade auch in der Dermatologie werden die auf ALOE basierenden Produkte verwendet die uns schon seit Jahren eine Spenderin aus der Schweiz im grossem Ausmass zukommen lässt.

Das Mehrzweckgebäude, das von einem Spender aus Zürich über NepaliMed-Schweiz finanziert wurde, war zum Zeitpunkt meines Aufenthaltes im Rohbau fertig. Mittlerweile sind dort die Physiotherapie, die Apotheke und die Koordinationsbüros des Community-Programmes eingezogen. Im Mehrzweckraum sollen ebenfalls Programme im Zusammenhang mit dem Community-Programm stattfinden. Gleich neben dem Mehrzweckgebäude, unterhalb der Wäscherei, war ein weiteres Haus im Bau, das endlich idealere Werkstätten für die Haustechniker bieten soll. Auch Pikettzimmer für die Techniker und Sicherheitsleute befinden sich in diesem Gebäude. Viel gebaut wird unterhalb des Spitals rund ums DMI (Schule für medizinische Berufe). Einerseits werden zwei weitere Studentenheime realisiert, sowie ein zusätzliches Haus mit Übungs- und Schulungsräumen.



Wir von NepaliMed-Schweiz haben uns auch im vergangenen Jahr für Dhulikhel Hospital im wesentlichen mit medizintechnischen Belangen auseinandergesetzt. Eine zweckgebundene Spende für eine Sauerstoffanlage über CHF 30'000.- und eine Spende über € 20'000.- zur Beschaffung von medizinischen Geräten, konnte über unser Konto nach Nepal geschickt werden. In einem Container der von Deutschland aus abgeschickt wurde, wurden von uns Reparatur-Bestandteile zu Geräten im Wert von mehreren tausend Franken mitgeschickt. Auch bei verschiedenen Touristen durften wir wichtige Sachen in ihrem Gepäck mitreisen lassen. Für diese wertvollen Dienste sei allen an dieser Stelle herzlich gedankt.



Für mich immer ein besonderes High-Light ist jeweils der Besuch der Aussenstation in Bahunepati. Die Station erstrahlt in neuer Umgebung und in neuem Glanz. Der abgerutschte Hang konnte abgestützt werden und im gleichen Zug wurde eine Not-Fahrstrasse bis zur Station angelegt. Da der abgerutschte Hang nicht zur Station gehört, hat die Gemeinde von Bahunepati kräftig mitgearbeitet und finanziert. Die breite Treppe bis ans Gebäude ermöglicht nun einen ungefährlicheren Patiententransport. Durch Aufschüttung wurde das Grundstück vor dem Gebäude vergrössert und bietet so mehr Warteplatz für die Patienten.

Nach Bahunepati hat mich Dr. Biraj begleitet. Er ist DER verantwortliche Mann für alle Aussenstationen mit all ihren Programmen. Während der langen Fahrt und praktisch die ganze Zeit während wir auf der Station waren haben wir viel über die kommenden Entwicklungen diskutiert, philosophiert und geplant und Visionen geschmiedet.

Im Haus wurden morsche Holztüren mit Alutüren ersetzt. Angrenzend an den Behandlungs- und OP-Raum wurde eine Toilette zu einem Handwaschraum umfunktioniert. Ein kleiner Nebenraum der vorher nur schlecht genutzt werden konnte, ist nun so hergerichtet, dass der Zahnarzt nicht mehr im Freien behandeln muss. Die Wasserversorgung wurde in zwei Leitungskreise umgebaut, so dass das Wasser das zum "öffentlichen" Wasserhahn fliesst, nicht erst aufs Dach gepumpt werden muss. So fliesst dieses Wasser vom Berg herunter direkt zum Wasserhahn und nur das Wasser, das im Haus gebraucht wird, wird aufs Dach gepumpt. Nach Abschluss all dieser Arbeiten sollte dann das Gebäude innen und aussen neu gestrichen werden. Diese Arbeiten haben wir zum grossen Teil schon im letzten Jahr finanziert.





Endlich konnte nun das Grundstück neben der Station gekauft und von uns mit € 20'000.– finanziert werden. Es umfasst ca. 7 Ropani und entspricht ca. 2 Hektaren. Seit drei Jahren wurde nun verhandelt bis der Kauf noch Ende 2009 realisiert werden konnte. Der nächste grosse Schritt wird der Erweiterungsbau auf dem erworbenen Grundstück sein. Das Ambulatorium wird dann in die neuen Räume verlegt, so dass

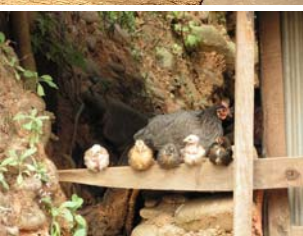
im bestehenden Haus mehr Platz für Patienten nach Operationen frei wird. Oft werden, besonders in der Monsunzeit, mehrere Patienten mit schweren Durchfallserkrankungen für einige Tage auf der Station behandelt, was immer wieder zu Engpässen führt. Dieser Neubau wird uns CHF 50'000–60'000.– kosten und soll in diesem Jahr realisiert werden. Das wird für uns ein grosser Brocken sein. Da wir von der Notwendigkeit dieses Projektes überzeugt sind, werden wir dies prioritär behandeln. Wir sind der Ansicht, dass wir damit der armen, bedürftigen Bevölkerung direkte Hilfe leisten können.

Im bestehenden Haus werden einige Dinge repariert und optimiert werden müssen. So z.B. soll die Küche praktischer und freundlicher eingerichtet werden. Der Raum ist gross genug, so dass eine Art Wohnküche entstehen soll. Der Raum wird so besser genutzt und der Essraum wird für andere Zwecke frei. Endlich wird die gute Seele der Station, Bachhu der Koch, eine richtige Küche haben. Sein Dahl Bhat ist immer noch über alle Grenzen hinaus berühmt. Übrigens hat sein Sohn die Schule mit sehr guten Noten abgeschlossen und wird nun zum Healthpost Assistenten ausgebildet mit der Idee, nach drei Jahren die Station leiten zu können.

Beim Telemedizin-System mussten einige Einschränkungen wahrgenommen werden. Das System funktioniert über Telefon einigermaßen gut. Bereits konnte Patienten so mit lebensrettenden Instruktionen vom Dhulikhel Hospital geholfen werden. Jedoch beim Gebrauch der Telemedizin über Internet sind Probleme zu verzeichnen. Einerseits muss durch den kürzlichen Personalwechsel auf der Station das Personal neu eingeschult werden. In Gesprächen mit Dr. Biraj und einem weiteren Arzt, sowie mit Tsering (verantwortlicher für Einrichtung und Schulung) vernehmen wir, dass ein Problem beim Vertrauen zwischen dem Arzt im Spital und dem Stationspersonal zu suchen ist. Der Arzt ist sich nicht sicher, ob das Stationspersonal die Situation korrekt erfasst hat und dies auch korrekt weiterleitet. Dazu kommen Sprachprobleme. Computer und Internet sind in englischer Sprache eingerichtet, was für das Personal oft schwierig ist und daraus dramatische Fehlinterpretationen entstehen können. Am Telefon kann Nepali gesprochen werden und es kann nachgefragt werden bis die Situation klar ist. Tsering wird sein Doktorat in England verschieben und weitere Monate in Nepal bleiben um weiter am Problem arbeiten zu können. (Sein Doktorat könne er verschieben, aber das Leben der Patienten sei nicht aufschiebbar). Es wird nun geplant, dass die Schulung in der Handhabung der Telemedizin als Pflichtfach sowohl bei allen Ärzten als auch im DMI werden soll.



Seit einiger Zeit wird im Zusammenhang mit dem Community-Programm Mikro-Finanzierung angeboten. Wie kommt es, dass eine Institution im Gesundheitswesen Mikro-Kredite anzubietet? *Das Ziel ist, bei den Einwohnern der umliegenden Gemeinden Berührungsängste abzubauen und sie stärker an die Gesundheitsstation zu binden.* Es hat sich herausgestellt, dass gerade die Menschen, die medizinische Vorsorge und Versorgung am nötigsten hätten, am schwierigsten zu erreichen sind. Vorwiegend sind dies die Armen der Ärmsten oder die aus den unteren Kasten. Diese Gruppen haben am schlechtesten Zugang zu sauberem Wasser, richtigen Toiletten, rauchfreien Häusern, gesunden Lebensmittel etc., weil gerade diesen Leuten die finanziellen Mittel um saubere Bedingungen zu schaffen fehlen. Bei den untersten Kasten kommt dazu, dass diese Leute sich oft nicht als "gut genug" betrachten, z.B. die Krankenstation zu besuchen. (Nepal hat zwar rechtlich das Kastensystem abgeschafft, aber aus der Hindu-Religion ist das Kastensystem nicht weg zu denken. Man wird in eine bestimmte Kaste geboren.) Um diese Leute zu erreichen, werden mit einem Mikro-Kredit Anreize geschaffen, dass die Hemmschwelle, die Station zu besuchen, überwunden wird.



Das System funktioniert folgendermassen: Durch eine in der Gemeinde gut akzeptierte Persönlichkeit werden mittellose Familien ermittelt. Der Kredit wird immer an Frauen vergeben, ganz nach dem Motto: «Never give money to a man». Gruppen von ungefähr 10 Frauen erhalten umgerechnet ca. € 60.– pro Person um Hühner, Schweine oder Ziegen zu kaufen, oder ganz neu, zum Ankauf von Material zur Kerzenproduktion. Mit den Folgeprodukten (Eier, Fleisch, Jungtieren, Kerzen) wird Geld generiert um die finanzielle Situation zu verbessern und den Kredit zurück zu zahlen. Jeden Monat muss an einem Gruppenmeeting über den Erfolg oder Misserfolg berichtet werden. Diese Gruppenmeetings finden immer auf der Gesundheitsstation statt, mit dem Zweck, Hemmungen gegenüber der Station abzubauen. Während dieser Treffen werden vom Stationspersonal und Studenten der Kathmandu University Vorträge über medizinische Themen angeboten. Gelegentlich kommt auch ein Facharzt zu solchen Treffen und informiert aus seinem Fachgebiet. Der Kredit soll innerhalb von 4 Jahren mit einem kleinen Zins zurück bezahlt werden. Diese Menschen kommen eher zur Station wenn sie medizinische Hilfe brauchen, weil sie dann die Mitarbeiter



der Station schon kennen. Erfolge, sowohl in finanzieller als auch in medizinischer Hinsicht, werden über Mund-zu-Mund-Werbung an weitere Bewohner der Gemeinde verbreitet. In Bahunipati werden zur Zeit 4 Gruppen finanziert. Das Geld zur Finanzierung kommt von NepaliMed Holland auf Initiative von Amy Gooswilligen.

Soviel zum Bericht aus Dhulikhel und Bahunepati. Wir von NepaliMed-Schweiz werden in gewohnter Art und Weise das Dhulikhel Hospital unterstützen. Da wir mit dem Anbau in Bahunepati dieses Jahr finanziell sehr stark gefordert sein werden, müssen wir dieses Projekt prioritär behandeln. Wir sind der Meinung, dass breit gefächerte Programme in den Gemeinden, und eine gut funktionierende Aussenstation, der lokalen Bevölkerung direkte und schnelle Hilfe bringt. Dabei darf nicht vergessen werden, dass diese Programme nur gut und nachhaltig sein können, solange auch die Basis in Dhulikhel gute Arbeit leisten kann. Dazu braucht es weiterhin unsere Unterstützung.

Liebe Mitglieder, Freunde und Gönner, an dieser Stelle bedanke ich mich im Namen von Dhulikhel Hospital, Dr. Ram und seinem Team und NepaliMed-Schweiz für Ihre treue Unterstützung. Natürlich freut es uns, wenn sie uns auch weiterhin unterstützen. Nur mit Ihrer Hilfe können wir die grossen Aufgaben bewältigen. Herzlichen Dank!

